

St. Gilgen, am 26. August 92.

231

Meine theure, liebe Natalie!

Als ich am 3. Juni von Wien fort-
fuhr nahm ich Ihnen letzten, lieben Brief
und Ihre meisterhafte Übersetzung mit.
Meine Absicht war, Ihnen gleich nach
meiner Ankunft recht ausführlich für
beides zu danken, und nun haben wir
heute den 26. August und meine Absicht
ist bis zur Stunde unausgeführt geblie-
ben. Verzeihen Sie es mir, mein liebes,
gutes Kind, und hören Sie was ich zu
meiner Entschuldigung vorzubringen
habe:

Fast unmittelbar nach meiner Ankunft kündigte mir ein Telegramm den Besuch meines Herrn Verlegers an. Er kam für ein paar Stunden, in denen wir die Bedingungen besprachen, unter denen meine gesammelten Schriften zu Weihnachten bei ihm erscheinen sollen. Nun heißt aber für den Verleger, Weihnachten so viel wie 1. October. Sie können denken, liebste Natalie, welcher Fleiß entwickelt werden mußte um die Correcturen zu stande zu bringen. Ich besorgte nicht einmal alle selbst, es wäre unmöglich gewesen, da ich auch noch eine kleine

Erzählung zu beenden hatte, die am 1. November in der Deutschen Rundschau erscheinen soll. Nun bin ich aber so ziemlich mit allem fertig geworden, und das Herz darf auch zu seinem Rechte kommen. Es sehnt sich nach einer Kunde von Ihnen, meine theure Natalie. Schreiben Sie mir, wie es Ihnen geht, womit Sie sich eben beschäftigen, wie Sie Ihren Sommer verlebt haben. Ich muss jetzt besonders oft an Sie denken, es ist ja die Zeit in der Sie vor einem Jahre so furchtbares Schickliches durchgemacht und einen unersetzlichen Verlust erlitten haben. Wie

befinden sich Ihre verehrten Eltern, denen ich mich auf das wärmste empfehle.

Moriz ist auf dem Lande bei meinen Brüdern, es geht ihm recht gut, er schreibt fleißig an seinen Memoiren und componirt eben so fleißig. Frau Krautschneider wendet mit phänomenalem Erfolge die Kneippische Cur gegen ihre Rheumatismen an.

Meine geliebte Schwester hat in diesem Jahre Prag nicht verlassen, sie war schwer krank und bis jetzt erlaubt man mir nicht sie zu sehen. Anfangs September fahre ich aber zu ihr nach Prag.



Bis 7^t sept: treffen mich einige liebe
Leuten, die mir sagen daß Sie nicht
böse auf mich sind, noch in Gilgen.
Ich bitte, gutes Kind, sagen Sie mir
auch, wer ist Frau oder Fräulein
Marga Jonas (von Szatanska) Diese
Dame hat mir einen außerordent-
lich freundlichen Brief geschrieben,
für den ich noch nicht danken konnte

Tausend herzlichste Grüße liebe
liebe Natalie! Bleiben Sie immer
gehru Ihrer allen unwandelbaren
Freundin

Marie

